

Marie Meierhofer Institut für das Kind MMI / Netzwerk Bildung und Familie

# **Evaluation MegaMarie<sup>plus</sup> Programm 2023-2025 Kurzfassung**

Zürich, 28. August 2025

Susanne Stern, Yannick Gasser, Malena Gmür und Ariane De Rocchi

## Kurzfassung

### Gegenstand und Ziele der Evaluation

Familienzentren sind wichtige Begegnungsorte für Familien mit jungen Kindern und spielen eine zentrale Rolle in der Frühen Förderung. Das gemeinsam vom Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) und dem Netzwerk Bildung und Familie (NBundF) lancierte MegaMarie<sup>plus</sup>-Programm unterstützt von 2023 bis 2025 schweizweit Familienzentren, um diese weiterzuentwickeln und zu stärken. Die Unterstützung soll insbesondere Familien in vulnerablen Familiensituationen zugutekommen. Zur Erreichung dieser Ziele setzt das Programm an drei Hebeln an:

- **Angebotsentwicklung:** Das Programm unterstützt Familienzentren darin, qualitativ gute und damit wirkungsorientierte Angebote für Kinder und ihre Familien zu gestalten.
- **Organisationsentwicklung:** Das Programm unterstützt Familienzentren auch dabei, ihre Strukturen zu stärken und sich organisatorisch weiterzuentwickeln.
- **Advocacy:** Im Rahmen des Programms werden auch Gemeinden und Kantone beraten, damit sie den Wert von Familienzentren erkennen und diese beim Aufbau und Betrieb verstärkt unterstützen.

Der Hauptfokus der Evaluation liegt auf der Zufriedenheit der Zielgruppen mit den verschiedenen Angeboten des Programms und den damit erzielten Wirkungen bei Familienzentren und Gemeinden.

### Die wichtigsten Erkenntnisse auf einen Blick

Folgende Erkenntnisse konnten im Rahmen der Evaluation gewonnen werden:

- **Orientierung an Bedürfnissen der Zielgruppen und empirischer Evidenz:** Aus Sicht der externen Evaluation stützt sich das Programmkonzept gut auf die Bedürfnisse der Familienzentren ab und bezieht diese in die Angebotsentwicklung mit ein. Dies ist vor allem auch deshalb zentral, weil sonst kaum empirische Grundlagen zur Situation der Familienzentren in der Schweiz vorliegen und Ergebnisse aus dem Ausland nur schlecht auf die Schweizer Verhältnisse übertragbar sind. Auch die fachliche-theoretische Fundierung des Programms ist aus Sicht der Evaluation positiv hervorzuheben. Sie bildet die Grundlage für die Entwicklung von qualitativ hochwertigen und wirksamen Angeboten.
- **Beitrag zur Vernetzung:** Das Programm leistet einen Beitrag zur Vernetzung unter den Familienzentren und mit Gemeinden. Damit erfüllt das Programm ein wichtiges Bedürfnis. Mit Blick auf die Vernetzung werden die verschiedenen Online-Formate (Zoom-Meetings, Webinare) und besonders die Tagung vor Ort von den Familienzentren positiv hervorgehoben.

- **Teilnahmezahlen, Angebot und Nutzung:** Wie aus der Nutzungsstatistik des Programms hervorgeht, haben seit Beginn der Programmlaufzeit im Jahr 2023 126 Familienzentren und 85 kommunale Behörden am Programm teilgenommen bzw. einzelne oder mehrere Angebote genutzt. Damit werden die Erwartungen des Programmteams deutlich übertrffen. Besonders häufig werden von Familienzentren der Newsletter INFO-Post und die Online-Veranstaltungen genutzt. Das DokuTool wird am wenigsten häufig genutzt.
- **Zufriedenheit mit den Angeboten des Programms:** Bei Familienzentren und Gemeinden zeigt sich eine hohe Gesamtzufriedenheit mit dem Programm. Die einzelnen Angebote des Programms werden ebenfalls positiv bis sehr positiv bewertet. Einzig zur Toolbox war die Einschätzung durchzogen.
- **Wirkungen bei den Zielgruppen:** Das Programm zeigt erste Wirkungen bei den teilnehmenden Familienzentren. Teilweise wurden die Angebote aufgrund der Impulse des Programms erweitert und es hat vielerorts eine Professionalisierung und organisatorische Weiterentwicklung stattgefunden. Betreffend Sensibilisierung, Zusammenarbeit und (finanzielle) Unterstützung der Gemeinden lassen sich ebenfalls erste positive Effekte erkennen, das Programm konnte hier jedoch die gewünschte Wirksamkeit noch nicht vollständig entfalten. Aus Sicht der Evaluation ist es aber auch schwierig, hier schnelle Veränderungen zu erzielen. Die Familienzentren selbst sehen insbesondere bei der Finanzierung und der Sensibilisierung von Öffentlichkeit und Politik noch weiteren Handlungs- und Unterstützungsbedarf.

### Methodisches Vorgehen

Die Evaluation stützt sich auf eine Kombination von qualitativen und quantitativen Methoden:

- **Daten- und Dokumentenanalysen:** Analyse von Programmdokumenten sowie Auswertung der Nutzungsstatistik.
- **Interviews mit dem Programmteam:** Leitfadengestützte Interviews mit Vertretungen des MMI und des NBundF.
- **Standardisierte Online-Befragung der Familienzentren:** Durchgeführt von Februar bis März 2025 mit 64 teilnehmenden Familienzentren. Die Befragung umfasste Fragen zur Bekanntheit des Programms, Nutzung, Zufriedenheit und Veränderungen in den Familienzentren.
- **Qualitative Vertiefung zu fünf ausgewählten Familienzentren:** Um Veränderungen des Angebots oder der Organisation der Familienzentren vertiefter zu beleuchten und den Beitrag des Programms zu den beobachteten Veränderungen aufzuzeigen, wurden vertiefende qualitative Befragungen zu fünf ausgewählten Familienzentren durchgeführt. Dazu wurden insgesamt 13 Interviews mit Vertretenden von Familienzentren und Gemeinden geführt.

## Die Empfehlungen der Evaluation auf einen Blick

**1**

Bestehendes weiterführen und Angebote noch niederschwelliger ausgestalten:

Im Rahmen des MegaMarienplus-Programms wurde wichtige Pionier- und Aufbauarbeit geleistet und qualitativ hochwertige Angebote entwickelt. Wir empfehlen deshalb, das Programm weiterzuführen und auf dem Bestehenden aufzubauen. Gerade mit Blick auf kleinere Zentren mit sehr wenig personellen und finanziellen Ressourcen sollte jedoch geprüft werden, wie die Angebote für diese Zielgruppe noch zugänglicher gemacht werden könnten.

**4**

Stärkerer Fokus auf familienzentrierte Vernetzung und Advocacy bei Gemeinden

Damit Familienzentren vulnerable Familien besser erreichen, empfiehlt sich die Stärkung der familienzentrierten Vernetzung. Diese muss durch die Gemeinde oder den Kanton initiiert werden. Damit diese das Potenzial von Familienzentren für die Erreichung vulnerabler Familien erkennen, braucht es wiederum zusätzliche Advocacy- und Sensibilisierungsarbeit.

**2**

Materialsammlung besser strukturieren

Dass gewisse Dokumente und Unterlagen in der Toolbox abgelegt, andere wiederum bei den Dossiers und Factsheets, erschwert aus Sicht der Evaluation das Auffinden der Grundlagen. Wir empfehlen deshalb zu prüfen, ob auf die Fortführung der Toolbox verzichtet werden soll, resp. ob die Materialsammlung der Toolbox mit den Dossiers und Factsheets in einer gemeinsamen, klar strukturierten Ablage zusammengelegt werden könnte.

**3**

Weitere Grundlagen zur Ansprache und Erreichung vulnerabler Familien bereitstellen

Die Ansprache und Erreichung von vulnerablen Familien ist eine grosse Herausforderung. Es ist zu prüfen, inwiefern das Programm hierzu noch weiteres Grundlagenwissen und Praxisbeispiele aufbereiten und zur Verfügung stellen könnte. Auch der Erfahrungsaustausch unter den Zentren ist hier sehr wichtig und sollte weitergeführt werden.

**5**

Partnerschaft mit Blick auf Advocacy-Arbeit in Gemeinden verbreitern

Aus Sicht der Evaluation ist die Advocacy-Arbeit auf Ebene der Gemeinden absolut zentral. Hier besteht aus Sicht der Evaluation nach wie vor grosses Potenzial. Um bei den Gemeinden einen grösseren Impact zu haben, wird eine Zusammenarbeit mit spezialisierten Partnern, die viel Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Gemeinden aufweisen, empfohlen.